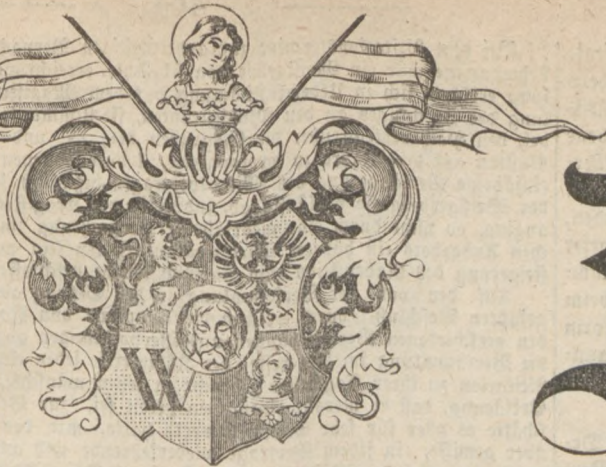


Breslauer



Zeitung.

Mittagsblatt.

Mittwoch den 4. März 1857.

Nr. 106

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 3. März, Nachm. 3 Uhr. Franz-Joseph 528, sehr fest und sehr beliebt. Liquidation Eisenbahn-Aktien schwierig. Schluss-Course:
3pSt. Rente 71, 50. 4 1/2 pSt. Rente 95. — Credit-Mobilier-Aktien 1435.
3pSt. Spanien —. 1pSt. Spanien 24 1/2. Silber-Anleihe 91. Decker.
Staats-Eisenbahn-Aktien 792. Lombard. Eisenbahn-Aktien 665. Franz-
Joseph 528.
London, 3. März, Nachm. 3 Uhr. Der Cours der 3pSt. Rente aus
Paris von Mittags 1 Uhr war 71 gemeldet.
Sonfols 93 1/2. 1pSt. Spanien 24 1/2. Mexikaner 22 1/2. Sardinier 90 1/2.
5pSt. Ruffen 107 1/2. 4 1/2 pSt. Ruffen 98. Hamburg 3 Monat 13 Mt.
8 Sch. Wien 10 Fl. 24 Kr.
Die Dampfer „City of Baltimore“ und „Africa“, letzterer mit 228,480
Dollars, sind von New-York eingetroffen.
Wien, 3. März, Mittags 1 1/4 Uhr. Börse ziemlich fest bei gering-
em Geschäft.
Silber-Anleihe 92. 5pSt. Metalliques 53 1/2. 4 1/2 pSt. Metalliques
74 1/2. Bank-Aktien 1037. Bank-Zinter-Scheine —. Nordbahn 228.
1854er Loose 110. National-Anleihe 86. Staats-Eisenbahn-Aktien 245.
Credit-Aktien 288. London 10, 08. Hamburg 76 1/2. Paris 120 1/2.
Gold 6 1/2. Silber 3. Elisabethbahn 101 1/2. Lombard. Eisenbahn 125.
Theißbahn 101 1/2. Centralbahn —.
Frankfurt a. M., 3. März, Nachmittags 2 Uhr. Deckerreichische
Creditaktien niedriger, Staatsbahn merklich höher. Darmstädter Bankaktien
beider Gattungen weicher. Schluss-Course:
Wiener Wechsel 114 1/2. 5pSt. Metalliques 51. 4 1/2 pSt. Metalliques
72 1/2. 1854er Loose 105 1/2. Decker. National-Anleihe 82 1/2. Decker.
Franzöf. Staats-Eisenbahn-Aktien 232 1/2. Decker. Bank-Anleihe 1189.
Decker. Credit-Aktien 199. Decker. Elisabethbahn 202. Rhein-Nahe-
Bahn 91 1/2.
Hamburg, 3. März, Nachm. 2 1/2 Uhr. Börse sehr geschäftlos.
Schluss-Course:
Deckerreich. Loose —. Deckerreich. Credit-Aktien 148 1/2. Deckerreichische
Eisenb.-Aktien —. Mercebank 100. Norddeutsche Bank 97. Wien 78 1/2.
Hamburg, 3. März. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen flau
und stille. Del unverändert. Kaffee fest.
Liverpool, 3. März. [Baumwolle.] 5000 Ballen Umsatz. Markt
wenig besucht und ruhig.

Telegraphische Nachricht.

London, 3. März. In der so eben beendigten Sitzung des Unterhau-
ses ist die Debatte betreffs der chinesischen Frage fortgesetzt worden. Es
wurden viele Reden gehalten, die Debatte indes schließlich wieder vertagt
und die Abstimmung auf morgen festgesetzt. Als hat allen Anschein, daß die
Regierung mit einer Majorität von etwa 30 Stimmen freigegeben werde.

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

§ Haus der Abgeordneten, 28. Sitzung am 3. März.
Beginn 10 Uhr 30 Minuten, vor sehr leeren Rängen. Präsident Graf
Eulenburg. Am Ministerische Niemand, später v. Westphalen,
Simons, Geh. R. Friedberg, v. Mantuffel, v. Bodelschwingh.
(In der Hofloge ist für einige Zeit der G.-F.-M. v. Wangel sichtbar.)
Nachdem die wiederholte Abstimmung über das Amendement Schier zu
§ 21 des Kommissionsvorschlages (dasselbe wollte anstatt: Lebensunterhalt
des klagenden Theils, fügen: des nachfolgenden Theils) stattgehabt, fährt
man in der Diskussion des Rohden'schen Antrages (betr. die kath. Ehegerichte)
fort. Gr. Schwerin: Es sei die Pflicht seiner Partei, da, wo sie mit den
Katholiken nicht gehen könnte, diesen offen die Gründe mitzutheilen. Der
Abg. v. Wandenburg habe gesagt, daß alle, die das Wort Gottes achteten,
für das Gesetz sein müßten. Man wisse, daß jenen Herren ein Jeder, der
nicht unbedingt ihnen in Glaubenssachen folge, ein Irreligiöser, ein Gottes-
verächter sei. Derselbe Abgeordnete habe ferner es für Sache des Konser-
vativismus erklärt, für den Gesetzentwurf zu stimmen. Aber 1842 seien sehr
konservative Männer, er erinnere an die Namen v. Knebeck und v. Aker,
gegen den Eheheirathengesetzentwurf gewesen. Freilich habe man damals
einen andern Begriff von konservativ gehabt, als heute, damals seien
von Patow und Kahne noch konservativ gewesen, obwohl sie nicht anders
gedacht und gesprochen als heute. — Gegen den Antrag Rohden
spreche das Verfassungsbedenken, daß allen Preußen gleiches bürger-
liches Recht zugesichert sei, ohne Rücksicht auf die religiösen Ver-
hältnisse. Und das Gesetz solle ein bürgerliches sein. Er wolle nicht, daß
die evangel. Theologie in den Staat pfusse (Bravo!), aber er könne auch
dem Katholizismus nichts dergleichen zuschreiben. Er hoffe, daß die Bewer-
bungen der äußersten Rechten um das Wortum der Katholiken vergeblich sein
würden, daß die Ehe zwischen den beiden Parteien nicht zu Stande kommen
werde, sei es, wie gestern bemerkt worden, weil die Neigung der Katholiken
zu gering, oder weil die Morgengabe, die sie forderten, zu hoch sei. Dabei
fürchte er nichts für das fernere Zusammenstimmen der Katholiken mit sei-
ner eignen Partei, trafen sie doch in der politischen Anschauung, in der Liebe
zu König und Vaterland, die alle Mitglieder des Hauses gleich befeelen
müsse, zusammen. Nur in dem Urtheile über die Grenzen zwischen Staat
und Kirche schieden sich ihre Ansichten, und er halte die der Katholiken für
mit dem preussischen Staate unverträglich, ebenso sehr wie aber auch das
Gesetz, das hier vorliegt, selbst! Darum entschiedenes Nein gegen den Roh-
den-Reichenspergerschen Antrag, ein eben so entschiedenes Nein aber auch gegen
den Gesetzentwurf! (Bravo!)

Nachdem Gr. Pfeil-Neurode unter dem bekannten Beifalle des Hauses
für den, gar nicht zur Diskussion stehenden Antrag Reichenspergers, das Ge-
setz möge erst den kirchlichen Organen vorgelegt werden, gesprochen, dabei
die Stellung der Evangelischen gegen den Eroberungszug der Katholiken
als „im Cumpfe“ stehend bezeichnet u. s. w., nimmt Reichensper-
ger das Wort. Man habe einst Kepler in der ärgsten Weise des Ul-
tramontanismus beschuldigt, als er den römischen Kalender in Deutsch-
land einzuführen rief: in ähnlicher Art sei auch die Furcht vor den For-
derungen der Katholiken ein selbst geschaffenes Schreckgespenst. Der preussische
Staat, hoffe er, werde noch etwas mehr ertragen können, als nur die
kathol. Ehegerichte. „Eroberungszug“ nenne man das Geltendmachen alter
unverjährbarer Anrechte. Darum falle auch die vorliegende Frage gar nicht
unter jene Kategorie, welche der Graf Schwerin als Differenz zwischen sei-
ner und katholischen Fraktion bezeichnet. Auch er wolle Freiheit der Kirche
vom Staat und des Staats von der Kirche. — Nachdem der Redner auf
Einwürfe der vorangegangenen Debatte geantwortet, fährt er fort. Wir
tragen die Verantwortung für das Gesetz, das wissen wir. Geht es
durch, so wird man sagen, wir hätten den Evangelischen ein krypto-kathol-
isches Gesetz aufgebürdet. Man vergist dabei, daß wir nur gestrebt haben
das Gesetz den Grundfäden nahe zu bringen, welche wir für die allein rich-
tigen halten. Gält das Gesetz, so wird man uns ebenfalls die Schuld geben,
ohne zu beachten, daß wir ihrer nur 70—80 in diesem Hause zählen. — Wie
es aber auch komme, jedenfalls hat diese Debatte die Atmosphäre sehr ge-
klärt: Wir neigen uns noch, scheint es, viel zu sehr der Gesetzmacherei zu,

wir sind nicht froh, ehe wir nicht einen Paragraphen täglich votirt. Das
Gesetz wird, das sind wir sicher, wenn es ins Leben tritt, von den Gegnern
desselben möglichst nullifizirt werden. Geht es nicht durch, so ist es ebenso
wenig zu bedauern, wenn dasselbe noch einmal überlegt und berathen wird,
Jedenfalls aber möge Gott Alles zum Guten wenden.

Der Justizminister: Der Redner habe sich auf Art. 15 der Verf.-
Urkunde berufen, aber die Art. 87, 88 i. c. hätten jedenfalls mehr Anspruch
auf Autorität, da sie die Beschränkungen des in den allgemeinen Sätzen
grundsätzlich festgestellten prästirten und gegen die letztgenannten Artikel
strenge der Antrag Rohden. Der Minister schließt mit einem Hinweis auf
die Stellung, welche in andern Ländern den Evangelischen nur zugesprochen
sei, deren die hier zu hoch gestellten Forderungen gedenken möchten. (Bravo!)

Der Ministerpräsident: Auch er lege dieser Berathung einen hohen
Werth bei, denn sie habe Zeugnis abgelegt für den Ernst der Zeit. Die Re-
gierung lege hohes Gewicht auf Zustandekommen des Gesetzes. Die Debatte
sei bisweilen abgescweif. Das sei natürlich. Die Ehe habe ihre privat-
rechtliche Seite, aber damit sei ihr Wesen nicht erschöpft. Die Regierungs-
Vorlage habe sich auf jene Seite beschränkt. Das alte vor 60 Jahren er-
lassene Gesetz habe mancherlei Mängel und Anstöße enthalten, diese
zunächst zu beseitigen sei Streben der Regierung gewesen. Sie habe sich mit
dieser Besserung vorläufig begnügt. Dagegen stimmen möchten nur die,
welche entweder die Landrechtsbestimmungen für ausreichend und gut hielten.
Diese würden wohl kaum die Mehrheit des Hauses bilden. Andere möchten
in der Hoffnung dagegen stimmen, dadurch die Regierung zu bewegen, daß
sie in einer künftigen Vorlage mehr dem Ausdruck gebe, was jenen rathlich
und gut scheint. Aber die Regierung habe ihre Vorlage reichlich überlegt, sie
habe zweimal eine solche eingebracht, und glaube damit ihre Pflicht gethan zu
haben. Endlich möchten noch diejenigen dagegen stimmen, denen ein-
zelne Bestimmungen des jetzt beschlossenen Gesetzes missfielen. Aber diese
müßten bedenken, welches das größere Uebel sei, wenn sie durch ihr Votum
das Zustandekommen des ganzen Gesetzes verhinderten. Die Regierung hält,
so schließt der Minister, das Gesetz für einen wesentlichen Fortschritt, sie hält
jeden Tag der Verfassung für ein Uebel. Die Regierung glaubt ihre Schul-
digkeit gethan zu haben, thun sie jetzt auch die übrigen. (Bravo.)
v. Prittwitz (Wangsal) erklärt, daß er und seine Freunde in der Hoff-
nung auf einen bald einbringenden besseren Entwurf (und bestände derselbe
nur aus §§ 1 und 2 des gegenwärtigen) gegen das Gesetz stimmen werden,
welches mit ihren protestantischen Ansichten nicht zu vereinigen sei.

Das Interesse der Diskussion ist damit erschöpft, nachdem noch v. Mal-
lendorff und v. Gerlach die bereits bekannten Argumente für und gegen
den Antrag erneuert, und der Berichterstatter, Abg. Breithaupt, gegen
v. Prittwitz's Bemerkungen sich geäußert, geht man zur Abstimmung. Das
Amendement Reichensperger (der die gemischten Ehen betr. Zusatz) wird
nur von den Katholiken und dem Grafen Pfeil (Neurode) unterstützt und
fällt, über den Antrag Rohden wird namentlich abgestimmt. Für denselben
stimmen nur die Katholiken und der Graf Pfeil, er fällt mit 209 gegen 76
Stimmen. Rohden zieht hierauf den selbstständig von ihm eingebrachten,
denselben Gegenstand betreffenden Antrag zurück.

Man geht zur Verathung der letzten Paragraphen des Scheidungsgesetzes
zurück. § 24 der Regler.-Vorlage lautet: Alle mit diesem Gesetze in Wi-
derspruch stehenden gesetzlichen Vorschriften werden hiermit aufgehoben. —
Das Haus tritt dem ohne Debatte bei. § 25 lautet: Das gegenwärtige
Gesetz ist auf solche Eheprozesse, welche vor eingetretener Gesetzeskraft an-
gebracht waren, nicht anwendbar.

Strohn beantragt, hinter „Eheprozesse“ fortzufahren: in welchen die
Klage vor eingetretener Gesetzeskraft angebracht war, nicht anwendbar. —
Der Justizminister erkennt das formell Präcificirte des Vorschlags an und
der Paragraph wird in dieser Fassung genehmigt.

Schließlich steht die Eingangsformel zur Verathung. Sie lautet: Wir
Friedrich Wilhelm u. s. w. verordnen, zur Verbesserung des bürgerlichen
Rechts über Eheheirathen, für diejenigen Landesheile, in denen das Allg.
Landrecht und die Allg. Gerichtsordnung gelten, mit Zustimmung beider Häu-
ser des Landtags unserer Monarchie, was folgt: — Ofterath verlangt
Streichung der Worte: „zur Verbesserung des bürgerlichen Rechts über Ehe-
heirathen“, da eintheils jedes Gesetz eine Verbesserung bezwecke, ander-
seits der Inhalt des Gesetzes der Bezeichnung desselben als eines „bürger-
lichen“ nicht entspreche. — Der Justizminister erklärt sich gegen den Vor-
schlag, stimmt dagegen dem Antrage Strohn bei, das Gesetz „für diejenigen
Landesheile, in denen die drei ersten Titel des zweiten Theils des A. L. R.
gelten“, zu erlassen, da derselbe eine Fassungsverbesserung enthalte. — Nach
gegen Ofterath, da das Gesetz nichts von protest. Kirchenrechte enthalte. —
Graf Schwerin für den Antrag, da jedes Gesetz bürgerlich sei und da der
Schein vermieden werden müsse, als habe die Regierung nur durch die-
sen Passus gesichert vor der Auffassung des Gesetzes als eines kirchlichen.
Wer sich entschuldige, schuldige sich an. — Schließlich wird das Amendement
Ofterath abgelehnt, das Strohn'sche angenommen. Die Diskussion
des Gesetzes ist damit erledigt. Der präjudicielle Antrag Reichenspergers,
wonach das Gesetz vorher den geselligen Organen der Katholiken und der
evangelischen Kirche zur Vernehmung gütig sein solle, wird von seinem Urheber
durch den Hinweis darauf empfohlen, daß die Spezialdebatte gezeigt habe,
wie notwendig die durch den Antrag erstrebte Feststellung eines maas-
gebenden Standpunktes für das Gesetz sei. Der Antrag wird abgelehnt.
Es erübrigt nun nur noch die Gesamtstimmung über das Gesetz, sie
soll erfolgen, sobald die neue Redaction von der Kommission ausgearbeitet ist.
Der Präsident schlägt Donnerstag dazu vor. Graf Schwerin
beantragt, daß dies morgen geschehe. Der Präsident bemerkt, daß
morgen ein katholischer Festtag sei. Graf Schwerin besteht auf sei-
nem Antrag, es sei dringend wünschenswerth, daß, nachdem man 1 1/2 Wochen
lang der eifrigsten Debatte darüber gepflegt, man auch über das Resultat
nicht so lange im Unwissen bleibe. Die Redaktionsarbeit könne sehr wohl
bis morgen geschehen sein.

Man stimmt ab, für den Vorschlag des Präsidenten erheben
sich sämtliche Minister, die Abgeordneten Hahn, Fiedt, die äußerste
Rechte, ein großer Theil der Antrim-Büchtemannschen Fraktionen, dagegen
die Linke, die Katholiken, die Fraktion Niebold und ein Theil der Rechten.
Die Majorität ist gegen den Präsidenten, die Gesamtstimmung
wird also morgen, Mittwoch, 10 1/2 Uhr stattfinden. Schluss 3 Uhr.

P. C. Herrenhaus. 11. Sitzung am 3. März.

Der Präsident Prinz zu Hohenlohe eröffnet die Sitzung um 12 1/2 Uhr.
Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen wird der Antrag des Freiherrn
v. Pöls, betreffend die Vorlegung eines Jagdgesetzes zc., einer besonderen
Kommission zur Vorberathung überwiesen. — An Stelle des Schriftführers
Fehren v. Brenken, wird der Fehr. v. Wisingerode zum Schriftführer des
Hauses mit 101 von 107 Stimmen erwählt. — Ohne Diskussion wird der
durch Hrn. Brüggemann erstattete Bericht der Matrikel-Kommission
erledigt und ebenfalls ohne Diskussion der Gesetzentwurf, betreffend die
Präklusion von Ansprüchen auf Regulirung der gutsherrlichen und bäuer-
lichen Verhältnisse behufs der Eigenthums-Verleihen, nach den Beschlüssen
des Hauses der Abgeordneten angenommen. — Auch der letzte Gegenstand
der Tages-Ordnung, der Bericht der Kommission für Landes-Kultur-Sachen,
über den Gesetzentwurf, betreffend die Ablösung der den geselligen
und Schul-Instituten, so wie der den frommen und milden Stif-
tungen zugehörigen Realitäten, wird ohne Diskussion erledigt und der
Gesetzentwurf in der vom Hause der Abgeordneten beschlossenen Fassung
angenommen. Schluss der Sitzung: 1 1/4 Uhr. Nächste Sitzung: unbestimmt.

Berlin, 3. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König
haben allergnädigst geruht: dem königlich schwedischen Rittmeister Frei-
herren von Peyron in der Leibgarde zu Pferde, dem königlich schwe-
dischen Kapitän von Moerner im 1sten Garde-Regiment, dem groß-
herzoglich badenschen Kriegs-Kommissär Feinaigle bei der Bundes-
Militär-Kommission zu Frankfurt a. M. und dem Navigationslehrer
Paul David Domcke zu Grabow, im Kreise Randow, den rothen
Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Gefreiten Ferdinand Schleich-
ner im 1sten Bataillon (Berlin) 2ten Garde-Landwehr-Regiments, die
Rettingsmedaille am Bande zu verleihen. — Se. Majestät der König
haben allergnädigst geruht: dem Geschäftsträger in Lissabon, Legations-
rath Freiherrn von Caniz und Dallwitz, die Erlaubnis zur An-
legung des von des Königs der Niederlande Majestät ihm verliehenen
Ritterkreuzes des Civil-Verdienstordens vom niederländischen Löwen;
so wie dem Sohne des Rittergutsbesizers Freiherrn v. Bernsdorff
auf Popellen im Kreise Wehlau, Moriz v. Bernsdorff, zur An-
legung der von des Großherzogs von Oldenburg königl. Hoheit ihm
verliehenen Verdienst-Medaille für Rettung aus Gefahr zu ertheilen.

Dem Fabrik-Geschäftsführer W. Wedmann zu Berlin ist unter dem
28. Februar 1857 ein Patent auf eine mechanische Vorrichtung an Bremsen
für Eisenbahnfahrzeuge, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachge-
wiesenen Zusammensetzung und ohne Jemand in Anwendung bekannter Theile
zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den
Umfang des preussischen Staats ertheilt worden.

Berlin, 3. März. Ihre Majestäten der König und die Königin
wohnten gestern dem bei Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich
von Preußen stattfindenden Familien-Diner bei. Abends besuchte Seine
Majestät der König das Konzert in der Singakademie.

Das in der Nationalzeitung vom 3. d. Mts. enthaltene Referat
über die am 2. d. M. stattgefundene Versammlung der Aktionäre der
Wilhelmsbahn bemerkt, der Vorsitzende der Versammlung habe vorge-
tragen, daß der Antrag, die emittirte zweite Hälfte des Aktien-Kapitals
und die Prioritäts-Anleihe III. Emission im Jahre 1857 noch für
Rechnung des Baufonds gesehen zu lassen, beim Ministerium eine
nicht ungünstige Aufnahme finden werde, indem an maßgebender Stelle
die Ansicht vorwalte, daß jener Antrag vollständig gerechtfertigt sei. —
Wir können aus zuverlässiger Quelle dagegen anführen, daß diese Frage
beim Ministerium noch gar nicht in Anregung gekommen, und daß
daher jene Bemerkung eine irrthümliche ist. (St.-Anz.)

Seine königliche Hoheit der Prinz von Preußen hat höchstseine
Abreise nach Koblenz vorläufig auf den 16ten d. Mts. festgesetzt. —
Das Staatsministerium trat auch gestern Abend in einer Sitzung zu-
sammen. — Wie uns mitgetheilt wird, ist dem königlichen Kammer-
herren, Baron v. Wilamowitz-Möllendorff die Grafenwürde verliehen
und das demselben gehörige „Land Cumlosen“ zur Grafschaft Cumlo-
sen errichtet worden. — Der General-Superintendent der Provinz
Sachsen, Dr. Möller, ist, dem Vernehmen nach, um seinen Abschied
eingetroffen. (N. Pr. Z.)

Berlin, 2. März. Ueber dem dem König von Preußen vom
Vize-König von Egypten gemachten Geschenke scheint ein eigentümlicher
Ursprung zu walten. Bekanntlich ging im vergangenen Herbst der
Lieutenant v. Alvensleben nach Alexandrien ab, um dort die vier ara-
bischen Pferde, welche für den königlichen Marfchall bestimmt waren, in
Empfang zu nehmen. Er fand statt der geboffenen statlichen Thiere
vier schlechte Gänse vor, die des Transportes nicht werth waren. Dar-
auf knüpfte der Lieutenant v. Alvensleben Unterhandlungen an, um wie-
der in den Besitz der ursprünglich für ihn bestimmten Pferde zu gelan-
gen. Nach den letzten Mittheilungen aus Alexandrien ist es ihm nun
gelingen, zwei gute Pferde für die vier schlechten zu erhalten, aber
man weigert sich, ihm vier gute zu geben, indem man mit echt orien-
talischer Pfliffigkeit beweist, daß es unmöglich sei, für vier alte Gänse
eine gleiche Anzahl guter Racepferde zu geben. Hoffentlich wird es
schließlich den Bemühungen unseres General-Konsuls doch noch gelingen,
wenn auch nicht die ursprünglich bestimmten vier Pferde, doch eine
gleiche Anzahl eben so guter zu erhalten — aber vor Ablauf einiger
Monate ist das Ende der deshalb schwebenden Verhandlungen kaum
zu erwarten. Unter diesen Umständen ist es gewissermaßen ein Trost,
daß der Transport der Pferde vor dem Mai doch nicht bewerkstelligt
werden könnte, da das Dampfschiff, welches den Pferdetransport über-
nehmen kann, einer Reparatur unterworfen ist, die erst im April been-
digt sein wird. (B. B. Z.)

Magdeburg, 2. März. [Begnadigung.] Der vormalige
Referendar und Landwehrleutnant Ziepel, aus Halberstadt, der be-
kanntlich wegen mehrerer politischer Vergehen im Jahre 1848 flüchtig
geworden und nach Australien ausgewandert war, im Sommer v. J.
aber bei einem Besuche in Dresden verhaftet und an die hiesigen Be-
hörden ausgeliefert wurde, ist vom Kriegsgericht zu 7 jähriger Festungs-
haft verurtheilt worden. Se. Maj. der König hat ihn jedoch, wie
m. Bl. melden, begnadigt, mit der Bedingung, daß er die preussischen
Staaten für immer zu meiden hat, widrigenfalls das kriegsgerechtliche
Erkenntnis an ihm zur Vollstreckung kommt. Ziepel hat denn auch
bereits am Sonnabend die Unterhofsgerichts, in der er sich vorläufig
noch befand, und gleichzeitig die hiesige Stadt verlassen. (N. Pr. Z.)

Bonn, 1. März. [Naturforscher-Versammlung.] Die
Geschäftsführer der 23ten Versammlung deutscher Naturforscher und
Ärzte machen bekannt, daß die Wahl der hiesigen Universitätsstadt zur
Abhaltung der diesjährigen allersächst genehmigt sei.

Koblenz, 1. März. Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin
von Preußen traf am gestrigen Nachmittage um halb 5 Uhr mit dem
Dampfschiffe Viktoria, von Mainz kommend, in erwünschtem Wohlsein
nebst hohem Gefolge hier wieder ein, woselbst auf der Anlandebrücke
der Dampfschiffe die hiesige hohe Generalität nebst den Stabsoffizieren,
so wie der Herr Ober-Bürgermeister Bachem mit einer Deputation
des Stadtraths zu ihrem Empfange sich eingefunden hatten. Ihre
königliche Hoheit richtete an verschiedene der anwesenden Herren einige
freundliche Worte und begab sich alsdann sogleich nach dem Residenz-

Schloße. Es waren nicht nur die Festung, die Rheinbrücke, die öffentlichen Gebäude und Dampfschiffahrts-Agenturen am Rheine, sondern auch die Häuser in den Straßen, durch welche die vielbesetzte fürstliche Frau nach dem Schloße fuhr, festlich geflaggt. — In der Ebene auf dem linken Rheinufer unfern hiesiger Stadt, zwischen der Kölner-Straße und dem Orte Neuendorf, ist der Gürtel von Festungswerken jetzt durch ein neues schönes, bombenfestes Fort vermehrt worden, welches in einiger Entfernung dieses der so genannten neuendorfer Fische liegt. Nach den bei der Belagerung von Sebastopol gemachten Erfahrungen hat man zum Abziehen des Pulverdampfes beim Abfeuern der Geschütze aus den Kasematten oben durch die Plattform eine große Anzahl von Abzugsröhren in Form der neuen so genannten russischen Schornsteine angebracht. (R. 3.)

Frankreich.

Paris, 1. März. Die Regierung hat gestern sehr wichtige Depeschen von Marquis Demouliere, dem französischen Gesandten in Berlin, bekommen. Dieselben enthalten die letzten Vorschläge Preußens in Bezug auf die neuenburger Frage, und wie man mir versichert, lauten diese keineswegs so befriedigend für die Schweiz, als man hier gehofft hatte. Graf Hatzfeldt hat seinerseits Bescheidungen von seinem Kabinett erhalten und sich sofort zu einer Konferenz in das auswärtige Amt begeben, wo er zwei Stunden lang mit dem Grafen Bismarck sich unterhielt. Man glaubt, daß die Abreise des Dr. Kern, die, wie ich Ihnen gestern gemeldet habe, in Aussicht gestellt ist, die Unterhandlungen wieder auf einen geübteren Weg führen werde. Man fügt hinzu, daß der Kaiser der Franzosen der Schweiz versprochen habe, zu erwirken, daß die Konferenz nicht über die Hälfte des Monats März hinausgeschoben werde. (R. 3.)

[Die Aufregung in Moulins] dauert fort. Es wurde dort vor einiger Zeit eine evangelische Kirche eröffnet, und in Fällen der neuesten Wirren sind eine Anzahl Personen zum Protestantismus übergetreten. Seltsamer Weise ergibt sich aus früheren Veröffentlichungen des Herrn v. Dreux-Bréze, daß der jetzt so herrschliche absolute Bischof noch vor drei Jahren ein eifriger Vertheidiger der Interessen und namentlich der Unabgbarkeit der niederen Geistlichkeit war. Uebrigens sind gewichtige Schritte zur Vertuschung der ganzen Angelegenheit im Werke; der Kirche so wenig als der kaiserlichen Regierung scheint an einer entschiedenen Kartellierung ihres Verhältnisses gelegen. Mehrere einflussreiche Prälaten sollen sich sehr bemühen, die Sache ohne weiteres Aufsehen abzumachen. Man spricht sogar von einer desfallsigen Verhandlung des Nuntius und des Kardinal-Erzbischofs von Paris mit dem Kaiser. Auch dem Papste soll sehr daran liegen, das Hingutreten des Staatsraths durch einen vorgängigen Kompromiß abzuschneiden. — Bis jetzt liegt der Appel comme d'abus, der von dem Unterrichtsminister in Anwendung gebracht werden soll, dem Staatsrath noch nicht vor. (R. 3.)

Spanien.

Madrid, 24. Februar. Der gegen den König und dessen Vater eingeleitete Prozeß drängt für den Augenblick die Politik in den Hintergrund. Herr Palet besitzt drei eigenhändige Schreiben, zwei von dem Vater des Königs, und eins von dem Könige selbst herrührend, jene „Francisco Antonio“, dieses „Francisco de Asis“ unterzeichnet. Alle drei sind aus Paris datirt, die zwei des Vaters vom 10. und vom 16. November 1839, und das des Sohnes vom 14. Dezember 1839. Es ist in allen diesen Schreiben das vollste Vertrauen zu Herrn Palet zu dessen Gewandtheit und Vaterlandsliebe ausgesprochen, und es wird darin dessen Unterfützung, um die Ehe zwischen dem Prinzen und der Königin zu Stande zu bringen, ausdrücklich angerufen, zum Gedeihen Spaniens und zum Heile des monarchischen Prinzips. Das Wichtigste ist jedenfalls der letzte Passus in dem Briefe des Herrn Francisco de Asis, der ausdrücklich befragt, daß der Briefschreiber vor Allem (de preferencia) dem Herrn Palet die Auslagen, die er zu machen, und was er überhaupt laut Uebereinkommen mit seinem Vater oder mit dem Grafen Ferrent (seinem Sekretär) gut haben wird, gleich nach der Heirath aus dem „Staatskassette“ oder von den Einkünften der Krone zu bezahlen sich verpflichtet, wenn er nur erst an der Spitze der Regierung (al frente de Gobierno) stehen werde. Die Summe, um welche es sich handelt, und auf welche Herr Palet Ansprüche erhebt, ist 30,000 Duros, die mit Hinzurechnung von mäßigen Zinsen nicht viel höher als auf 40,000 Duros (200,000 Frs.) steigen wird. Kann es etwas Natürlicheres als die Frage geben, wie es möglich sei, daß man an einem Hofe, wo nicht immer gepart wird, so geringen Geldes wegen sich einen gebissigen Prozeß machen läßt, und daß man der Königin ein geheimes Wohlgefallen an Verhandlungen zumuthet, die vielleicht Manches rechtfertigen sollen? (R. 3.)

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 26. Februar.

Anwesend 66 Mitglieder der Versammlung. Ohne Entschuldigung fehlten die Herren Friedenthal und Bredend. Magistrat beabsichtigt die Versammlung, daß bei der noch anstehenden Pocken- und Typhus-Epidemie zur Erleichterung des Primararztes des Kontagienhauses folgende einstweilige Anordnungen getroffen werden müssen: dem bezeichneten Primararzt sei ausschließlich die Station aller Typhuskranken unter Zuordnung der erforderlichen Assistenten verbleiben, wogegen die abgetrennte Pockenstation einschließlich der auf derselben befindlichen Rekonvaleszenten und die Station der chronischen Hautkranken einem interimistischen Primarius unter Beibehaltung eines Coassistenten überwiesen und für den dirigirenden Arzt des Hospitals an Stelle seines zum interimistischen Primarius berufenen Assistenten anderweitige Hilfe beschafft werden sei. Die Hospital-Direktion habe den interimistisch berufenen Herren Ärzten nach Beendigung der Epidemie und der oben gedachten transitorischen Einrichtung eine Remuneration in Aussicht gestellt, und Magistrat behalte sich vor, diese seiner Zeit in Antrag zu bringen. — Die von dem Propst und Pastor zu St. Bernhards, Herrn Schmeidler, der Versammlung in einer ausreichenden Anzahl Exemplaren überwiesenen Introduktions-Akte wurde an die in der Sitzung anwesenden Mitglieder verteilt. Herr Senior Dietrich bei St. Bernhards dankte für die ihm bewilligte Geldzulage. — Der von dem Kurator der städtischen Sparkasse eingereichte Jahresabschluß für 1856 gab an, daß das eingelegte Interessenten-Kapital am Schluß des erwähnten Jahres die Höhe von 1,782,733 Thalern hatte, gegen 1855 also um 83,624 Thaler gestiegen war. Der Zinsen-Gewinn von dem angelegten Interessenten-Kapital beträgt 83,363 Thaler, wovon die Sparkassen-Interessenten 56,497 Thaler empfangen und zu Stückzinsen so wie zur Reduktion des Coursets der Sparkassen-Effekten 12,189 Thaler aufgewendet wurden. Der aufgesammelte Reservefonds beläuft sich auf 106,132 Thaler, der von der Sparkasse abgelieferte Ueberschuß auf 10,031 Thaler. Ueber die Verwendung desselben gemäß der Bestimmung des § 4 des Sparkassen-Statuts ist eine besondere Vorlage zu erwarten. — Nach dem Bau-Rapport für die Woche vom 23. bis 28. Februar beschäftigten die städtischen Bauten 6 Maurer, 9 Zimmerleute, 71 Tagelöhner.

In Folge des Beschlusses der Versammlung zur Vornahme der erforderlichen Stadtverordneten-Ergebnisse in den Wahlbezirken 1 bis 33 verlangte Magistrat die Ernennung von Beisitzern und Stellvertretern in die Wahlbezirke. Demgemäß wurden gewählt für den Wahlbezirk I die Herren Voigt und Credner zu Beisitzern, die Herren Griefe und Hildebrandt zu Stellvertretern, für den Wahlbezirk 33 die Herren Böhm und Hähne zu Beisitzern, die Herren Raddyl und Schott zu Stellvertretern. In die gemischte Kommission, welche mit Vorschlägen zur Beschaffung eines Geschäfts-Sekretärs für die Stadtverordneten-Versammlung beauftragt werden soll, deputirte die Versammlung aus ihrer Mitte, nächst dem Vorsitzenden die Herren Dobe, Grund, Studt und Tschöcke.

Bei dem Exzitationstermine zur anderweitigen Verpachtung der Wiese am Ehemdamme war ein Meistgebot von 51 Thlr. erreicht worden, die Verpachtung erklärte sich in Uebereinstimmung mit dem Magistrat für die Ertheilung des Zuschlages an den Pflugschlepper, die stammte ferner dem Vorschlage bei, den Pachtvertrag über die Gegenden III, IV und V auf der Burg-Bastion auf drei Jahre zu prolongiren, lehnte dagegen die vorgeschlagene einjährige Verlängerung des Miethsvertrages bezüglich des Hauses Nr. 12 der Wessberggasse vorläufig ab, indem sie den Magistrat um die Ermöglichung anging, ob nicht durch eine mehrjährige Verpachtung im Wege des öffentlichen Ausgebots ein höherer Mietzins zu erzielen sein würde. — Die Versteigerung des Rabenstein zum Abbruch wurde beschloffen.

Auf den von der Versammlung in der Sitzung am 23. Oktober v. J. gefassten Beschluß, durch welchen die Annahme von Normalbedingungen zu den verschiedenen Vermietungen und Verpachtungen abgelehnt wurde, weil die Versammlung im Interesse der Kammerei jeden einzelnen Fall vor der Exzitation zu ihrer Cognition gebracht zu sehen wünschte, gab Magistrat die Erklärung, daß er hierauf eingegangen bereit sei, zur Vereinfachung der Geschäfte es aber für sehr wünschenswerth halte, mit der Versammlung sich über gewisse, in jedem Vertrage wiederkehrende und aufzunehmende Bedingungen zu einigen und dieselben drucken zu lassen. Es würden dann die für jeden konkreten Fall etwa erforderlichen Abänderungen nur zuzufügen und der besonderen Berathung zu unterwerfen sein. Hiermit war der Antrag verbunden, die entworfenen und beigefügten Bedingungen für 5 Kategorien von Vermietungen und Verpachtungen zu prüfen und sich mit denselben einverstanden zu erklären. Diefem Antrage entsprach die Versammlung auf Grund der vom Magistrat erfolgten Einwilligung, daß jeder einzelne Verpachtungsfall nach wie vor zu ihrer Befindung gelangen werde.

Zur Bewilligung kamen: die von der Feuer-Assekuranz-Deputation festgesetzten Brandbonifikationen für die Besitzer der Grundstücke 10 am Ehemdamme, 46 der Friedrich-Wilhelmsstraße und 10 der Scheitnigerstraße im summarischen Betrage von 353 Thln., ferner eine Pension von 40 Thln. für eine invalide Wärterin am Krankenhaus zu Altheiligen, die mit 2706 Thln. veranschlagten Kosten zur Entwässerung und Umfriedung des neuen Friedhofes für die Kirchen zu St. Christophori und St. Salvator, die bei der römberger Forstverwaltung pro 1856 über den Etat aufgewandten 99 Thlr. zum Ankauf von Holzgattereien und die bei der Verwaltung der Handels- und Kommunikations-Anstalten pro 1854 vorgekommenen Staats-Ueberschreitungen zur Summe von 8971 Thalern. Dieser Mehrverbrauch war fast durchgängig zur Herstellung der durch das Hochwasser in dem gedachten Jahre beschädigten Wasserbauwerke, Straßen, Wege und Plätze erforderlich gewesen.

Hübner, Voigt, Dr. Gräber, G. Jurock.

Breslau, 4. März. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Albrechtsstraße Nr. 27 ein großes Fischfach, gez. A. E. K., 1 blaue Leinwandhülle, 2 Paar Frauen-Unterleibler, gez. E. S., und 1 weißgründer gelbes Plüsch-Haustuch; Klosterstraße Nr. 80 eine hydraulische Widerpumpe mit kupfernem Stiel und Windstiel mit metallener Schlauchschraube, Kolben, Saugröhren und eisernem Winkelhebel mit Schrauben und Bolzen, 2 Erdböhrer mit Schneidspitze und Schraube, 1 Bohrmeißel, 1 Anfangsbohrer zum Bohrgefänge, 1 starker Meißel und ein Bohrschlüssel in Halenform, beides zum Bohrgefänge, 1 Bohrdräumer mit Krücke, 1 hölzerner Meißel, 1 kleiner Schraubstock, 2 eiserne Flaschenzüge je mit 2 Seiltrollen, 1 runder konischer Dorn, 2 eiserne Kurbeln, 2 eiserne Wellzapfen, 1 Windbolzen mit Splint und Bügel, 2 Schraubelbellen mit Muttern, 18 Befestigungsbolzen von Nuthumpfen, 3 eiserne Schwenkel, 6 eiserne Löffelbolzen, 1 kleines Ventilstück mit Scheibe und Klappe, 1 kleiner Maselbalg, eine Handfäße und verschiedenes Eisenzeug, als Bolzen, Schrauben, Ringe, Schienen etc., Gewicht 6 Ctr., 73 Pfd., Werth 132 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf.; aus dem Garzerobenzimmer des Rathhauses zu Rosenthal 1 schwarzer Duffel-Überzieher mit gebulstem Patchenfutter; Messergasse Nr. 22 ein Kopfkissen mit weißgestreiften Inletten und blau- und weißkarierter Leberzeuge; Stockgasse Nr. 29 eine goldene Taschenuhr; aus einem Schanklokale auf der Schweidnitzerstraße ein dunkelblauer Duffel-Überzieher; Schmiedeburde Nr. 53 ein Paar hellfarbige Buxkin-Unterleibler; Neumarkt Nr. 29 ein weißes Bett-Inlet, 1 weiße Patchent-Nachjacke, 1 Frauenhemde, gez. B. W. 6, zwei Knaben, 3 Mädchenhemden, 1 weißer Unterrock mit grüner Kante, 1 Bettuch, gez. B. W. 6, 3 Ellen weiße Leinwand, 1 weiße Planellebinde, 1 Leinwandhülle, 1 Paar weiße Unterleibler, 1 Paar schwarze Tüfel-Unterärmel, 4 Kopfkissen, 2 derselben mit roth, 2 mit blaukarierter Leberzeuge, und 1 Elle weißer Pique. — Polizeilich in Beschlag genommen: 1 graue Wagenplau und eine Quantität Korn.

Angekommen: Oberst und Kommandeur der 11. Kavallerie-Brigade, Se. Hoheit Herzog Eugen von Württemberg aus Karlsruhe kommend. Ihre Durchl. Frau Gräfin v. Haugwitz, geb. Prinzessin Carolath, und Dienerschaft aus Regau. (Pol.-Bl.)

Berlin, 3. März. Die Börse hatte eine entschiedene laue Physiognomie und nur der Lebhaftigkeit, mit welcher Effekten aller Art ausgetrieben wurden, ist es zuzuschreiben, daß der Umlauf einzelner Papiere größere Dimensionen annahm, und daß nicht eben von einer allgemeinen Geschäftsfestigkeit heute die Rede sein kann.

Von den Bankpapieren erlitten den beträchtlichsten Rückgang, bei gleichzeitig großem und belangreichem Geschäft, die darmstädter. Dester. Kredit-Aktien (von der Wiener Frühboerse 289 1/2 telegraphisch) wurden zu Anfang 1/2 höher als sie gestern geschlossen, gehandelt, wichen später zwar auf den gestrigen Schlusskurs zurück, schienen den Höheren aber zuletzt wieder zu erreichen. Das Geschäft in denselben war indeß von nicht sehr bedeutendem Umlaufe. Noch schwächer stellte sich der Verkehr in Diskontokommandit-Anteilen dar. Die Haltung dieses Papiers war heute ausnehmend matt.

Um so lebhafter war das Interesse für die Anteile der preuß. Bank, für die zu Anfang schon 1 1/2 höher geboten wurde, und deren Cours sich bei starken Umläufen bis um noch 1/2 erhöhte. Von den meisten übrigen Bank-Effekten sind fast nur Rückgänge zu notiren, bei sehr vielen konnten selbst beträchtlich erniedrigte Briefcours die Kauflust nicht reizen. So erschienen namentlich der Kredit der braunschweigischen Bankaktien in bedrohlichem Nachen, und fanden dieselben, obgleich sie abwärts 1 1/2 billiger ausgetrieben wurden, keine Käufer. Von preussischen Handelsgesellschafts-Anteilen wurde Einiges zu den gestrigen Coursen umgesetzt.

Der Verkehr in den Eisenbahn-Aktien war ungefähr der gestrige geblieben. Das Geschäft erstreckte sich meist auf die schlesischen, und namentlich füllten dieselben während der ersten Hälfte der Börsenszeit fast ganz aus. Die Contobewegung eröffnete mit dem niedrigsten gestrigen Cours und schloß mit einem weiteren Rückgange von 4 1/2. Sonst waren von den hierher gehörigen Aktien oberschlesische B. in sehr lebhaftem Umlauf, liefen aber schließl. um 1/2 vom gestrigen Cours nach. Oberschlesische Lit. A. wurden anfänglich 1/2 höher gehandelt, drückten sich aber auf gestrigen Stand während Lit. C. niedriger schloßen. Brieg-Weißer blieben zum gestrigen Cours begehrt. Gestrigen sind einzig und allein ostereichisch-franzöj. Staatsbahn; sie wurden durchschnittlich zwei Thaler über den gestrigen niedrigen Cours gestiegen, doch ohne daß die Meinung für eine dauernde Besserung dieses Papiers hier Boden zu fassen scheint. Alle übrigen Aktien weisen nur Rückgänge auf. Den stärksten erfuhren stargard-polenen, die 2 1/2 niedriger gehandelt wurden. Jüngste freiburger waren gefragt, aber nur 1 1/2 billiger. Aachen-Mastichter wurden 1 1/2 niedriger gehandelt. Fast alle übrigen drückten sich um 1/2 oder 1/4, wie verbacher, köln-mindener, alte freiburger, thüringer, rheinische, Nordbahn waren minder belebt als in den letzten Tagen, ohne eigentlichen Rückgang. (Bank- u. F.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 3. März 1857. Feuer-Versicherungen: Aachen-Mindener 1470 Gl. (incl. Div.) Berlinische 400 Gl. (incl. Div.) Borussia 1050 Gl. (incl. Div.) Elberfelder 260 Gl. (incl. Div.) Magdeburg 400 Gl. (incl. Div.) Stettiner National 123 Br. (incl. Div.) Schlesische 107 Gl. (incl. Div.) Leipziger incl. Div. 590 Br. Rückversicherungen: Aachener 105 1/2 Br. (incl. Div.) Allgem. Eisenb. und Lebensvers. 100 bez. (incl. Div.) Hagel-Versicherungen: Berliner — (incl. Div.) Kölnische 100 Gl. (incl. Div.) Magdeburg 50 Br. (incl. Div.) Geres 20 Br. (incl. Div.) Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- u. Wasser 340 Gl. (incl. Div.) Agrippina 127 1/2 Gl. (incl. Div.) Niederthüringische zu Wesel incl. Div. — Lebens-Versicherungen: Berlinische 450 Gl. (incl. Div.) Concordia (in Köln) 118 Gl. (incl. Div.) Magdeburger 100 1/2 Br. (incl. Div.) Dampfschiffahrts-Aktien: Ruhrort 116 Br. (incl. Div.) Mühlheim. Dampf-Schlepp — Verwerks-Aktien: Minerva 95 1/2 Br. 1/2 Gl. (incl. Div.) Förder-Hütten-Berein 130 Br. Schweißer (Concordia) i. u. H. 105 Gl. (incl. Div.) Gas-Aktien: Continental (Dessau) 40 1/2 Gl. 106 Gl.

Die laue Stimmung wahrte auch heute fort und die meisten Bank- und Credit-Aktien wurden niedriger verkauft. — Als besonders im Preise gewichen sind Darmstädter, Thüringer und Weimar. Bank-Aktien, sowie Dester.

Credit-Aktien hervorgehoben, dagegen wurden Preussische Bank-Anteile fast allein 1 1/2 höher bezahlt. — Berlinische Feuer-Versicherungs-Aktien waren zu merklich höherer Notiz begehrt. — Berliner Eisenbahn-Bedarf-Aktien wurden in Posen von 101 1/2 101 1/2 % umgefest.

Berliner Börse vom 3. März 1857.

Fonds- und Geld-Course.		Niederschlesische	
Freiw. Staats-Anleihe	47 1/2 90 1/2 B.	Nieders. Pr. Ser. I. II.	4 91 1/2 B.
Staats-Anl. von 50/52	47 1/2 90 1/2 B.	ditto Pr. Ser. III.	4 91 1/2 B.
ditto 1853	47 1/2 90 1/2 B.	ditto Pr. Ser. IV.	4 102 1/2 B.
ditto 1854	47 1/2 90 1/2 B.	Niedersch. Zweigbl.	4 91 B.
ditto 1855	47 1/2 90 1/2 B.	Nordb. (Fr.-Will.)	4 98 1/2 a 58 Bz.
ditto 1856	47 1/2 90 1/2 B.	ditto Pr.	4 137 1/2 a 137 Bz.
Staats-Schuld-Sch.	3 1/2 84 1/2 Bz.	Oberschlesische A.	4 136 a 145 1/2 Bz.
Seehd.-Präm.-Sch.	3 1/2 116 1/2 B.	ditto C.	4 134 Bz. u. G.
Präm.-Anl. von 1855	47 1/2 90 1/2 B.	ditto Prior. A.	4 79 B.
Berliner Stadt-Obliq.	47 1/2 90 1/2 B.	ditto Prior. B.	4 90 B.
Kur-u. Neumark.	3 1/2 88 B.	ditto Prior. D.	4 77 1/2 a 1/2 Bz.
Pommersche	3 1/2 87 1/2 B.	Prinz-Wilh. (St.-V.)	4 67 B.
Posenische	4 98 1/2 B.	ditto Prior. I.	5 100 1/2 Bz.
ditto	3 1/2 86 1/2 Bz.	ditto Prior. II.	5 100 1/2 Bz.
Schlesische	3 1/2 86 1/2 Bz.	Rheinische	4 109 1/2 Bz.
Kur-u. Neumark.	4 92 1/2 G.	ditto (St.) Prior.	4 —
Pommersche	4 92 1/2 G.	ditto v. St. ger.	4 —
Posenische	4 91 1/2 Bz.	Ruhrort-Cred.-Act.	4 92 1/2 B.
Preussische	4 92 1/2 B.	ditto Prior. I.	4 98 B.
West-u. Rhein.	4 95 Bz.	ditto Prior. II.	4 88 1/2 Bz.
Sächsische	4 93 B.	ditto Prior. III.	4 96 1/2 Bz.
Schlesische	4 93 B.	Stargard-Posenen	4 100 1/2 a 1/2 Bz.
Friedrichsdor.	4 113 1/2 Bz.	ditto Prior.	4 97 B.
Louisdor	4 110 B.	Thüringer	4 127 1/2 B.

Ausländische Fonds.		Preuss. und ausl. Bank-Aktion.	
Oesterr. Metall.	5 82 1/2 B.	Preuss. Bank-Anth.	4 137 1/2 a 138 Bz.
ditto 50 Pr. u. Anl.	4 108 Bz.	Berl. Kassen-Verein	4 120 G.
ditto Nat.-Anleihe	5 84 1/2 a 1/2 Bz.	Berl. Bank	4 129 Bz.
Bass.-engl. Anleihe	5 107 G.	Weimarsche Bank	4 124 Bz.
ditto St. Anleihe	5 101 1/2 Bz.	Rostocker	4 —
ditto poln. Sch.-Obli.	4 83 1/2 G.	Geraer	4 167 1/2 B.
Poln. Pfandbriefe	4 —	Thüringer	4 105 Bz.
ditto III. Em.	4 92 G.	Hamb. Nordd. Bank	4 97 B. 96 1/2 G.
Poln. Obliq. a 500 Fl.	4 86 1/2 G.	Vereins-Bank	4 100 B.
ditto a 300 Fl.	4 94 1/2 G.	Hannoversche	4 113 B. 112 1/2 G.
ditto a 200 Fl.	4 22 1/2 G.	Bremer	4 117 1/2 B.
Kurhess. 40 Thlr.	4 41 etw. Bz. u. B.	Luxemburger	4 98 B.
Baden 35 Fl.	4 —	Darmstädter Zettelb.	4 103 1/2 104 1/2 a 104 Bz.

Aktion-Course.		Darmst. Credit-Akt.	
Aachen-Düsseldorfer	3 1/2 84 B.	ditto (abgest.)	4 121 a 119 1/2 Bz.
Aachen-Mastichter	4 82 1/2 Bz.	Leipzig. Credit-Akt.	4 95 B.
Amsterdam-Rotterd.	4 76 1/2 Bz.	Meininger	4 98 1/2 B.
Bergisch-Markische	4 91 1/2 Bz.	Coburger	4 98 Bz.
ditto Prior.	5 102 1/2 G.	Dessauer	4 95 1/2 Bz.
ditto II. Em.	5 102 1/2 G.	Moldauer	4 105 1/2 B.
Berlin-Anhalter	4 152 1/2 B.	Oestereich.	5 142 a 142 1/2 Bz.
ditto Prior.	4 93 B.	Geser	4 83 1/2 Bz.
Berlin-Hamburger	4 114 1/2 Bz.	Disce-Comm.-Anth.	4 118 Bz.
ditto Prior.	4 47 1/2 Bz.	Berliner Handels-Ges.	4 99 1/2 G.
ditto II. Em.	4 145 1/2 Bz.	Bank-Verein	4 94 B.
Berlin-Potsd.-Magd.	4 91 1/2 Bz.	Preuss. Handels-Ges.	4 94 B.
ditto Prior.	4 99 1/2 Bz.	Schles. Bank-Verein	4 96 1/2 Bz. u. B.
ditto Lit. C.	4 98 1/2 Bz.	Minerva-Bergw.-Act.	5 95 1/2 Bz. 1/2 G.
ditto Lit. D.	4 138 1/2 Bz.	Berl. Waar.-Cred.-G.	4 105 1/2 Bz.
Berlin-Stettiner	4 135 1/2 Bz.		
ditto Prior.	4 135 1/2 Bz.		
ditto neueste	4 126 G.		
Köln-Mindener	3 1/2 153 1/2 Bz.		
ditto Prior.	4 99 1/2 G.		
ditto II. Em.	4 102 1/2 Bz.		
ditto III. Em.	4 90 1/2 Bz.		
ditto IV. Em.	4 89 1/2 Bz.		
Düsseldorfer-Elberfeld	4 148 1/2 Bz.		
Frankf. St.-Eisenbahn	5 160 1/2 a 160 1/2 Bz.		
ditto Prior.	4 81 B.		
Ludwigsh.-Bachacher	4 147 1/2 Bz.		
Magdeh.-Halberst.	4 208 1/2 Bz.		
Magdeh.-Wittenberge	4 49 B.		
Mainz-Ludwigsh.	4 103 B.		
ditto C.	5 101 1/2 B.		
Mecklenburger	4 53 1/2 Bz.		
Minster-Hammer	4 93 G.		
Neustadt-Weizenb.	4 93 G.		

Wechsel-Course.		Stettin, 3. März. [Bericht von Großmann und Beeg.]	
Amsterd. - Dasseloder Prior.	3/4 84 B.	Wien - Creditb. - Act.	110 1/2 bz.
Amsterd. - Wechsel.	4 82 1/2 B.	Hannoversche "	4 113 B., 112 3/4 G.
Amsterd. - Rotterdam.	4 76 1/2 B.	Bremer "	4 117 1/2 B.
Bergisch-Markische "	4 91 1/2 bz.	Luxemburger "	4 98 B.
dito Prior.	5 102 1/2 G.	Darmstädter Zettelb.	4 103 3/4 104 1/4 104 bz.
dito 11. Em.	4 121 1/2 G.	Darmst. Creditb.-Act.	4 121 1/2 bz.
Berlin-Anhalter "	4 152 1/2 B.	(abgest.)	4 116 1/4 115 1/4 1/2 bz.
dito Prior.	4 93 B.	Leipzig Creditb.-Act.	4 95 B.
Berlin-Hamburg. "	4 114 1/2 bz.	Meininger "	4 98 1/2 B.
		Gohrener "	4 98 1/2 B.

dito Prior.	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
---------------------	-------	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

dito II. Em.	3	92 $\frac{1}{2}$ bz.																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
--------------	---	----------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--